

Bezugspreis
Die Halle monatlich bei zweimaliger
Zustellung 1.10 Mark, vierteljährlich
3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark
ausschließlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Die am-
lichen Zeitungs-Verzeichnisse unter
Saale-Zeitung eingetragen. Für an-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Genehmigung
der 'Saale-Zeitung' gestattet.
Genau der Geschäftsleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Geschäftsstelle
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-
net und in unseren Anzeigenstellen
und allen Anzeigen-Geschäften ange-
nommen. Reklamen die Seite 1 Mt.
Schlag der Anzeigen-Annahme
vermittlungs 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erschließungszeit: Halle o. S.
Eröffnet täglich zweimal
Sonntags einmal
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Br. Danksaustraße 17.
Lieben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 256.

Halle, Montag, den 4. Juni

1917.

Artillerieschlacht im Wyttschaete-Bogen.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße am Winterberg und bei Braye. — Ueber 250 Gefangene.
Englische Vorstöße in Flandern abgewiesen.

Von unten gesehen!

Von Landtagsabg. Arbeitersekretär Johannes Fischer (Heilbronn).

Die Politiker des Herrenhauses in Preußen haben ihrem Staat durch das abweisende Verhalten gegen weitere Heranziehung des deutschen Volkes zur Gestaltung und Leitung der Angelegenheiten seines Staates einen schlechten Dienst geleistet. Sie können — oder wollen — sich nicht hineindenken in die Stimmung und Empfindung der Millionen deutscher Volksgenossen, die alles staatliche Getriebe nur von unten sehen, von den engen Tälern harter Tagesarbeit, aus der kleinen Welt eines mühseligen und arbeitsreichen Lebens. Was dort, im Frieden schon und erst recht im Kriege, geleistet werden mußte zum Nutzen der Gesamtheit und für das eigene Leben, das nötigte den einzelnen zu einer geistigen Gewandtheit, zu einem Fragen nach Dingen, die weit über seinen unmittelbaren Lebensrahmen hinauswiesen. Und es wäre jetzt im Kriege ein Glück zu nennen gewesen, wenn es noch in viel höherem Maße der Fall gewesen wäre. Denn im Kriege erst zeigt sich, daß wir nur aus der möglichst genauen Kenntnis der großen Zusammenhänge unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens die Fähigkeit holen, die Pflichten des einzelnen richtig abzuwägen und die Bereitschaft, sie zu erfüllen. Wir wären ohne die Vorarbeit der Berufsvereine aller Stände, vor allem aber auch der Industriearbeiter, wirklich überfordert gewesen, und man kann sich auch das, was parteimäßig an Schulung zu staatlichem Denken geleistet wurde, nicht wegdenken, ohne angälische Küden zu sehen.

Das war aber im Frieden schon eine höchst unzulängliche Sache und muß es erst recht nach diesem Kriege sein. Die Kreise des preussischen Herrenhauses freilich haben das nicht empfunden. Sie haben ihre Stellung, ihren Einfluß im Staat größtenteils mißbraucht und brauchten und brauchen dafür, wenn's nicht tut, nicht einmal besonders rechtliche Ordnungen und Organe. Ihnen ist eine Jugendzeit geschenkt gewesen, die Zeit ließ, um in all die großen Aufgaben und Ziele, in all das Waschen und Werden, auch in die Hemmungen und Behinderungen des Lebens und Schaffens der Völker und Staaten hineinzusehen. Darum können sie das unbändige Hoffen derer nicht verstehen, die mühsam von Stufe zu Stufe sich emporarbeiten zu einem höheren Menschentum und zu immer neuem Verlangen, am Geschehen der Zeit, am Geschehen der Dinge seines Volkes und Staates teilzuhaben. Das dabei manchmal zu weit gesteckte Hoffnungen mit unterlaufen, das auch falsche Ziele gesetzt werden unter Umständen, das ist für den einzelnen und vielleicht auch für ganze Gruppen durchaus zugeben. Und solchen Geschehnissen gegenüber soll man auch nicht die Augen verschließen, aber mit Unterdrückung oder mit nur halber Freiheit sind sie nicht zu bannen.

Wer das einmal erlebt hat, welcher Zauber alle vor einem jungen Arbeiter liegende Zukunft umfließt, in dem Gedanken an eine eigene Vereinigung und Mitgestaltung zu viel größerer Dinge, als sie sein sonst zu kleines Leben ausfüllen, der weiß, daß der Arbeiter die Macht, die sich ihm hier in den Weg stellen wollte, als unverzichtbar in seinen Augen betrachtet, bis sie entfällt. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß gerade denen, die noch etwas von der Zukunft erblicken, die sonst wenig eigene Gestaltungsmöglichkeiten haben, die Verwirklichung an politischen Sachen viel mehr bedeutet als so vielen anderen, deren Leben sonst voll ist mit weitreichender Verantwortlichkeit und Gestaltungsmöglichkeiten aller Art.

Diese stillschweigende Seite der Sache darf man nicht gering schätzen. Und es hilft gar nichts, nun etwa eigenmächtig sich einfach dagegen zu verhalten oder die Anlage gegen diese Aufgaben zu erheben. Die Entwicklung unseres Volkes und seiner Wirtschaft kann in der Beziehung nicht mehr zurückgefahren werden, vor allen Dingen nach dem jetzigen Kriege nicht. Aber man kann auch nicht auf halbem Wege stehenbleiben. Wenn der Wille und das Bedürfnis nach Mitarbeit derer, die von unten kommen, vorhanden ist, dann muß es auch bis zur vollen Mitverantwortung durchgeführt werden. Man sehe doch nur die Entwicklung an. Wie vorteilhaft haben Kriegsernährungsamt und Kriegsamt mit dem Gewerkschaftsführern gearbeitet, welche tragende Kraft bedeutete es, daß Arbeiterführer aller Richtungen sich mit in der verantwortlichen Leitung und Ordnung dieser Gebiete teilten! Wer will sagen, daß Wille und Fähigkeit dafür nicht ausreichend hätten, daß sie die Last der Verantwortung gekostet hätten? Dabei ist es selbstverständlich, daß auch dem Politiker aus dem Arbeiterstande nicht alle Mängelstränge reifen, daß auch er Hemmungen findet, die er vorher nicht vermutete; was schadet das aber, wenn er aus

Amtklicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wyttschaete-Bogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit; er hielt bis in die Nacht an. Nahe der Küste, am Va Bassee-Kanal und bei der Scarpe nahen nachmittags die Kampftätigkeit zu. Nachts folgten starken Feuerwellen Vorstöße der Engländer bei Bullock, Lens, Monchy und Cherisy. Sie sind überall abgewiesen worden.

Am Souchez-Bach vom Vorzuge verbliebene Engländer-Nester wurden größtenteils geläubert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Westpreussische und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Craonne eine gewaltige Erkundung durch, bei der nach erbitterten Nachkämpfen über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellungen einbezogene französische Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Sehte nacht drangen Stoßkompanien niederländischer Regimenter nordwestlich von Braye in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräftezustand.

In der Champagne wurde östlich des Böhlerberges ein Angriff mehrerer feindlicher Kompanien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Keine besonderen Ereignisse.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.
Borpohtenstraße westlich des Warbar, am Doriansee und in der Struma-Ebene verließen für die bulgarischen Truppen Gänge.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Im Wyttschaete-Abschnitt.

Heuerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu gewaltigem Zerstörungsfeuer. Bei St. Eloi, Wyttschaete, Meffines und westlich Baretton lag es mit schwerstem Kaliber trommelartig auf den deutschen Gräben und dem Hintergelände. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten kräftig das Feuer. An zahlreichen Stellen wurden Explosivposten beobachtet.

An der Artois-Front nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittage des 2. Juni größere Heftigkeit an. Am Mitternacht vom 2. zum 3. Juni griffen Kanadier beiderseits des Souchezbaches an. An einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein. Deutlichere wurden hierbei Gefangene gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Reihen vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein Wiederholung des Angriffs um 2 Uhr morgens. Auch bei Bullock wurden englische Stoßtrupps abgewiesen.

Die Reute bei Cassau aus dem deutschen Vorstoß vom 1. betrug 8 Maschinengewehre, 26 Schnellfeuerabwehr- und 400 Gewehre; die Gefangenenliste erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann. Südlich Pizain brach eine Patrouille zwei Flammenwerfer ein. Außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch deutsche Patrouillen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Cerny, in der Gegend Berry-au-Bac auf der Combrès-Höhe und bei Lenons.

Deutsche Bomben, die über Mainz an der Aisne abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Martzplatz haltende Munitionssolonne, deren Wagen hintereinander mit heftigem Feuerstein explodierten.

An der Diftfont war das Feuer am 2. Juni lebhafter, westlich Luck, südlich Brody, südlich Bezeganz sowie an verschiedenen Stellen der Arraspatrouille. Anmündungsstelle starker feindlicher Abteilungen bei Bolocanz in den Morgenstunden des 2. Juni sowie in der Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiesen, desgleichen nächtliche Vorstöße zweier rumänischer Kompanien, die mit schweren blutigen Verlusten und unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzutreten.

Kerenstis Ableben bevorstehend.

T. U. Stockholm, 3. Juni. Der Korrespondent der 'Telegraphen-Union' erzählt, daß der Gesundheitszustand des Ministers Kerenstis hoffnungslos sei und daß man mit dem Ableben Kerenstis in wenigen Wochen wird rechnen müssen. Kerenstis leidet an tuberkulöser Nierenentzündung und erhält täglich mehrere Injektionen/pritzen.

aufgeschlossen und beweglich genug ist, daraus die ersten Folgerungen zu ziehen?

Und ist es denn auf anderen Gebieten anders? Wie hat sich die praktische Betätigung der Arbeiter auf volkswirtschaftlichem Boden in Genossenschaften aller Art nützlich erwiesen für das gemeinsame Verhältnis der Arbeiterschaft zur Wirtschaft überhaupt! Man will tätiges Glied sein, will selbst erarbeiteten Boden unter den Füßen haben, ehe man sein Vertrauen und seinen Willen gibt.

Das muß auch in der Mitarbeit am Staate zur Durchführung kommen. Wo einmal das Bedürfnis im einzelnen Volksgenossen da ist, kann man auf die Dauer nicht blicken an. Für uns von der Linken ist das ein hochbedeutendes Bewußtsein, denn wir glauben an die baubende Kraft eines freien Volkes. Aber auch die anderen müssen aus Staatsflugheit heraus sich dazu verstehen. Die Halbbreiten des jetzigen parlamentarischen Betriebes im Reich und in den Einzelstaaten sind unbefriedigend für Volk und Staat, wirken auch auf Art und Inhalt der Parteiarbeit und damit der politischen Schulung des Volkes ungünstig ein, weil der große, bis zur letzten Konsequenz der Verantwortung für seine Forderungen vor dem ganzen Volk und vor der Geschichte reichende Zug manchmal fehlt. Wenn Nahrung dem Reichstag einmal die Halle der Wiederholungen" genannt hat, so kommt darin zum beklagenswerten Ausdruck, daß im Frieden dort zu wenig gestaltender Einfluß zu finden war, daß den Reden und Vorschlägen die Raten sehr häufig nicht folgen konnten, weshalb sicher auch nach dem Kriege der Ernst fehlte, der Raten gegenüber sicher vorhanden wäre. Um der Ausbarmadung der Kräfte, die im Volk liegen, die Wege zu ebnen, um den einzelnen zu echter Gedankenarbeit über die Notwendigkeiten des Volkes und seines Staates anzuregen und aus seinem weitreichenden Recht die Pflicht eigener Klarheit und Überlegung darzustellen, um so den Staat noch fester im Bewußtsein und in der Verantwortung für das einzelne Volksgenossen zu verankern, darum wollen wir freie Staatsgestaltung.

Es ist, wenn man nicht ungerecht sein will, nach den Leistungen des deutschen Volkes kein Grund mehr vorhanden, an dem ethischen und guten Willen des Volkes seinem Staate gegenüber zu zweifeln. Ich habe in Hunderten von Versammlungen während dieses Krieges in Stadt und Land, vor Soldaten und Bürgervolk geredet, über Pflichten, die größer und schwerere nicht gedacht werden können, und immer war es derselbe erhebende Eindruck, daß es die Menschen in ihrem Bewußtsein heft, wenn man ihnen sagt: Diese Verantwortung für große Dinge ist auch auf euch gelegt, das ist das Willen freier und die Pflichtaufstellung verriest. Es ist nicht wahr, daß die von unten nur die formalen Rechte wollen, nur um persönlicher Vorteile willen Einfluss haben wollen. Nein, ihre Arbeit und ihre Zeit hat die Gebanten erndeten, sie streben nach höherem Menschentum, wollen des Größeren mitgestalten, was Aufgabe und Ziel ihres Volkes ist. Dafür geht die Bahn frei, laßt sie hineinziehen und mitarbeiten an allem, was die Zukunft unseres Volkes ausmacht! Es wachsen Hochstämme aus dem Unterholz und sie wachsen unter allerlei Gehölz, aber sie bleiben in ihrer Umgebungs verwurzelt und aus Unterholz und Hochstämmen erst entsteht der Wald.

Wieder 18000 Tonnen!

Berlin, 3. Juni. (Antlitz.) 1. An der Westküste Irlands und vor dem Westausgang des Kanals sind 18000 Tonnentonnen versenkt worden.

Von den vernichteten Dampfern und Seglern konnten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Gesteinsblöcken herausgeschossen wurden.

2. Eines unserer Heerzeugnisse besagte am 2. Juni die russische Fliegerstation Lebara mit gut defenden Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Sperrung des Hafens von New York.

Der New Yorker Hafen ist laut einer Radiomeldung am Sonnabend morgen für die Ausfahrt aller Schiffe gesperrt worden. Gründe für die Maßnahme werden nicht bekannt gegeben.

Die Werbearbeit der Friedensfreunde in den Besessenen Staaten nimmt, wie schon berichtet wird, immer größeren Umfang an.

Beislagnahme der deutschen Schiffe in Brasilien.
WTB. Rio de Janeiro, 3. Juni. (Reuter.) Präsident Braz hat einen Erlaß unterzeichnet, der die Verwendung der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe verfügt.

